

Luzern: Hotels gegen Liebespark

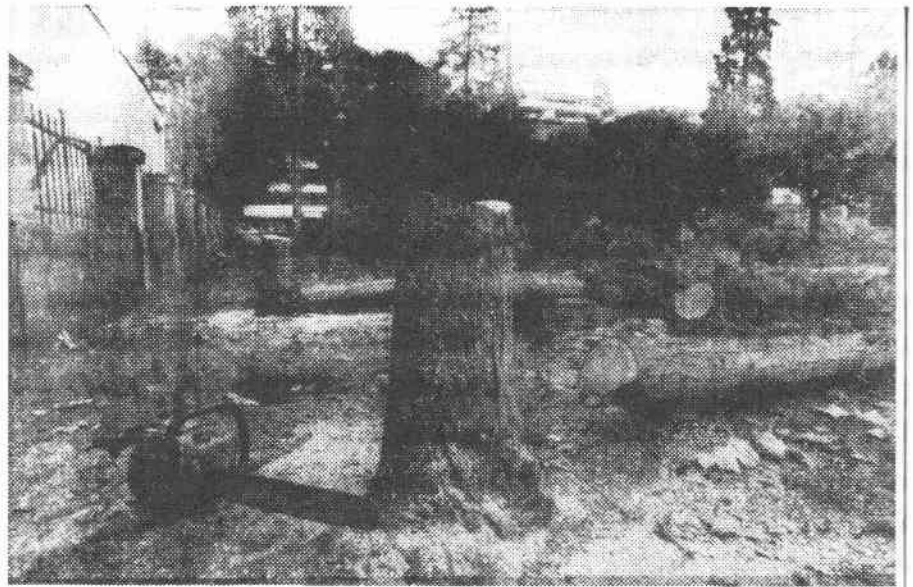
„Eine riesengrosse Sauerei!“, „Die haben ja wohl nicht alle Tassen im Schrank!“ und „konsequenterweise müssten die ja die ganze Schweiz abholzen...“. Das waren so die ersten Reaktionen, die mir nach Bekanntwerden der schändlichen Aktion in der Luzerner 'Spitteler-Anlage' zu Ohren gekommen sind.

Inzwischen vermuten Insider und Kenner der Luzerner Szenerie, dass die Stadtgärtnerei auf Drängen der nahegelegenen Nobel-Hotels 'Palace' und 'National' gehandelt hat. Auch das weniger nahe gelegene 'Kurhaus' ist bereits in den Ruch geraten, mit zu den 'Initianten' zu gehören.

Mann erinnert sich: kaum war Bührlé's Monster-Klotz 'Hotel Zürich' vis-a-vis des Landesmuseums fertiggestellt, mussten etliche Bäume, vor allem entlang der Limmat, ihr Leben lassen. Ein diesbezügliches Zusammenhängen der genannten Umstände stand von Anfang an ausserhalb jedes Zweifels. Böse Zungen behaupteten damals, die Bäume hätten die Sicht (der nicht unbeträchtlichen Anzahl Interessierter) vom Hotel über die Limmat zum Park(geschehen) beeinträchtigt.

Was nun aber in Luzern passierte, bereitet einem dennoch etliche Mühe zu verstehen: Während Bührlé's Mannen versucht waren, die 'Transparenz' bez. des 'Dreispiß'-Parks zu erhöhen, wird hier ein Park einfach kaputtgemacht – gar nicht zu reden vom 'Verbrechen an der Natur', was es u.a. auch bedeutet. Gibt sich denn die Hotel-Schickeria in der Innerschweizer Metropole dermassen betülicher, oder sind die dort mitdominierenden Ami-Männer in ihren kleinkarierten Anzügen ganz einfach nicht auf der Höhe der Zeit?

Der 'Tages-Anzeiger' brachte in seiner Ausgabe vom 22. Nov.'79 dazu einen interessanten Bericht. Star-Karikaturist Nico schoss dabei wieder einmal den Vogel ab. Ein Bravo dem 'Tagi'! Der ist nämlich in 'Sachen Männer' für einmal ganz erstaunlich sachlich und aufgeschlossen... Hans



Mit Baumsägen durchforstet die Luzerner Stadtgärtnerei den Spitteler-Park, um ihm seinen Reiz als Homosexuellen-Treffpunkt zu nehmen. (Bild Key)

Luzern lichtet den Homo-Park

Luzern, 21. Nov. (DDP/E. E.) Die Luzerner Stadtgärtnerei will mit einer Baumfällaktion einen Homosexuellentreffpunkt zum Verschwinden bringen: In der Spitteler-Anlage – ein düsterer, unübersichtlicher Park mitten in der Stadt – wurden vier gigantische Scheinzypressen sowie das dichte Gebüsch umgesägt, in dessen Schutz sich die Homosexuellen bisher sicher gefühlt hatten.

Ausschlaggebend für die Fällaktion scheinen vor allem Reaktionen aus der Bevölkerung gewesen zu sein: Seit Monaten beklagten sich Passanten und Spätheimkehrer über das Treiben der Gleichgeschlechtlichen in öffentlichen Anlagen. Walter Sidler, Chef der Luzerner Stadtgärtnerei, erklärte auf Anfrage, dass alle bis jetzt getroffenen Massnahmen (Stacheldrahtzaun usw.) die Homosexuellen nicht abgehalten hätten: «Jeden Morgen mussten Gärtner die Anlage reinigen und von den Spuren der Homosexuellen befreien.»

«In Holland hätte ein Stadtgärtner diese Aktion nicht überlebt»

Wie von Peter Kromwiek, der im Auftrag der Stadtgärtnerei anstelle des bestehenden Parks eine «übersichtlichere» Anlage – mit Blumenrabatten – geplant hatte, zu erfahren war, galt die Rodung den Gleichgeschlechtlichen, die sich zu nächtllicher Stunde im Park zu treffen pflegen. Als Planer hat er sich zwar über den ersten Auftrag in der Schweiz gefreut, aber als Holländer stehe er dieser Art von Vorgehen fassungslos gegenüber. Kromwiek meinte wörtlich: «Wäre dies in Holland passiert, wo man in diesen Angelegenheiten viel toleranter ist, so hätte ein Stadtgärtner eine solche Aktion nicht überlebt.» Die nun gefällten Bäume waren, nach seiner Ansicht nicht krank, sondern boten vielmehr einen «nicht eben erbaulichen Anblick».

Nicht auf Geheiss der Sittenpolizei

Nach Polizeiangaben ist im Park nicht auf Veranlassung der Luzerner Sittenpo-



lizei gerodet worden. Die Parkanlage sei zwar als Homosexuellentreffpunkt bekannt, meinte ein Sprecher, aber die Sittenpolizei sei im Hinblick auf eine «Säuberung» nie angefragt worden.